

# Lernen

## Von Luthers Tischgenossen zum Erasmus-Programm

Das berühmte Fasar-Gymnasium von Pest wurde nach den Entwürfen des lutherischen Professors der Budapester Technischen Universität Samu Pecz gebaut. Es dient seit 1904 dem Unterricht auf hohem Niveau nach der lutherischen Tradition.

Die Reformation war nicht nur ein kirchliches, sondern auch ein Unterrichts- und Bildungsprojekt. Das gilt besonders für Ungarn, da eine erhebliche Zahl ungarischer Studenten Wittenberg besuchten und die reformatorische Lehre mit nach Hause brachten. Besonders viele hatten Kontakte zu Melanchthon, so z. B. Mátyás Dévai Bíró (der ungarische Luther) und Leonhard Stöckel, Rektor von Bartfeld (Bártfa, heute Bardejov, Slowakei) (praeceptor Hungariae).

Das deutsche Bürgertum Ungarns, das eine besonders aktive Rolle bei der Verbreitung der Reformation spielte, entwickelte die lateinischen Schulen nach den Prinzipien von Melanchthon zu lutherischen Gymnasien weiter. Die Gymnasien von Ödenburg/Sopron sowie die anderen in der heutigen Slowakei – Pressburg/Pozsony (heute Bratislava), Schemnitz/Selmecbánya (heute Banská Štiavnica), Kesmark/Käsmark/Késmárk (heute Kežmarok), Leutschau/Lőcse (heute Levoča) – wurden Lyzeen genannt und das von Eperies/Preschau/Eperjes (heute Prešov) Kollegium. Die sich im letzteren Drittel des 17. Jahrhunderts verstärkende, von den Habsburgern unterstützte Gegenreformation versuchte zu verhindern, so dass in lutherischen Schulen auch höhere Wissenschaften unterrichtet werden. Nach dem Toleranzpatent von 1781 erfuhren die lutherischen Lyzeen erneut eine solche Entwicklung, so dass später auch philosophische, theologische und juristische Wissenschaften unterrichtet wurden.

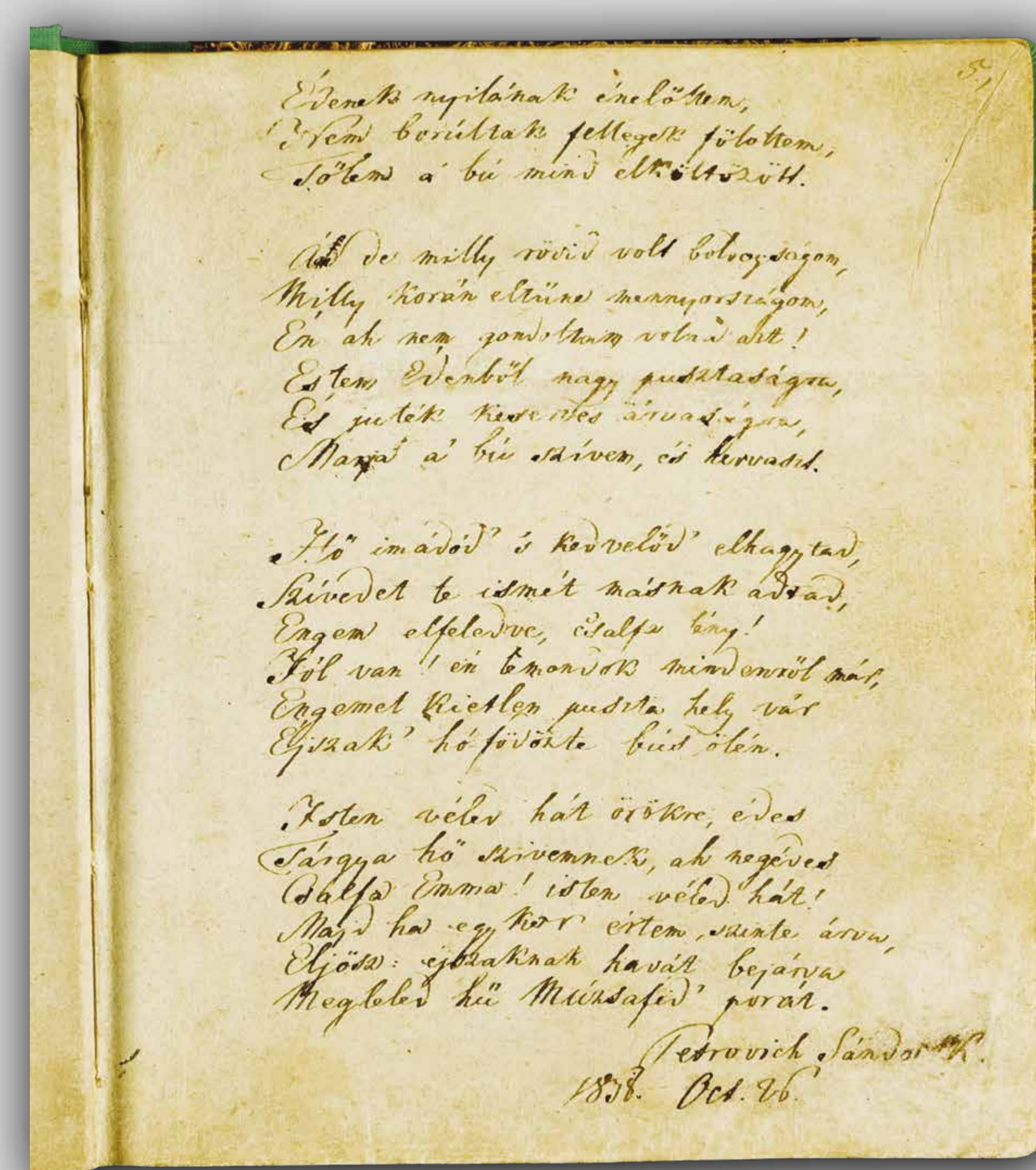
In der Stadt Pest, die sich zum Zentrum des Landes entwickelt hatte, begann der Unterricht im Lutherischen Gymnasium im Jahre 1823, zuerst am Deák tér (Platz), dann in der Városligeti fasor (Stadtparkallee). Wegen des hohen Niveaus wurde es von Schülern anderer Konfessionen besucht, z. B. von vielen jüdischer Abstammung, so auch von Theodor Herzl, der später als Wiener Journalist zum Gründer der zionistischen Bewegung wurde. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erreichte besonders der Mathematik- und Physikunterricht ein extrem hohes Niveau. Zwei der ehemaligen Schüler wurden Nobelpreisträger, Jenő (Eugene) Wigner erhielt den Preis für Physik und János (John) Harsányi den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften.

Der Mädchenunterricht erfolgte in Erziehungsanstalten für Frauen, zwischen den zwei Weltkriegen schon am Deák tér auf Gymnasialniveau.

Im Jahr 1948 verstaatlichten die Kommunisten 353 Grundschulen, 10 Mittelschulen, eine juristische Akademie, 3 Lehrerbildungsanstalten und 13 Internate. Seit der Wende baut die lutherische Kirche ihr Schulsystem wieder aus, sie unterhält heute schon 16 Gymnasien. Unsere Theologische Universität (kirchliche Hochschule) nimmt an internationalen Projekten und Stipendienprogrammen teil.



>>> STUDENTEN DES EVANGELISCH-LUTHERISCHEN ROMA FACHKOLLEGIUMS Die Einrichtung in Nyíregyháza (Ostungarn) unterstützt und bildet seit 2011 benachteiligte Studenten aus



>>> DER AUTOGRAPH DES ERSTEN BEKANNTEN GEDICHTS DES BEKANNTESTEN UNGARISCHEN DICHTERS SÁNDOR PETŐFI (1823–1849) Die Eintragung blieb im goldenen Buch des lutherischen Lyzeums von Schemnitz/Selmecbánya (heute Banská Štiavnica, SK) erhalten



>>> „WIR SIND JÜNGER“ Das Plakat des Gedenkkomitees wurde von Erika Csikós, Schülerin der lutherischen Kunstfachschnule von Békéscsaba, entworfen



>>> FASOR-GYMNASIUM (1904) Die weltberühmte moderne Schule toleranter Geistigkeit gab der Welt Wissenschaftler und der Kirche Pfarrer